

Fortsetzung von Seite 27

Aus der Humanmedizin berichtet

Auch Kollegen aus der Humanmedizin, wie Prof. Dr. Thomas Lambrecht, Universität Basel, bereicherten die Tagung mit einer Empfehlung über Schmerzmedikation und Antibiotikagabe. Eine sehr anregende Präsentation, die so manchen Teilnehmer vielleicht dazu animiert, in Zukunft wieder sparsamer mit der Verschreibung von Medikamenten umzugehen. Schliesslich gab Prof. Dr. Heinrich Schmidt aus dem Dr. v. Haunerschen Kinderspital der LMU DE-München einen umfassenden Überblick über die Neuigkeiten in der Pädiatrie mit besonderer Berücksichtigung der Orthopädie und der HNO.

Bestens organisiert

Insgesamt war die Aufteilung des Kongressprogramms ungewöhnlich jedoch ausgezeichnet durchdacht. Morgens wurden drei bis vier Stunden Vorträge



Eine Industrieausstellung mit kieferorthopädischen Produkten ergänzte das Symposium.

präsentiert, auf welche eine vierstündige Mittagspause folgte. Die Teilnehmer hatten somit am Nachmittag die Möglichkeit, den Wellnessbereich des Hotels zu geniessen oder die Skipisten von Going am Wilden Kaiser zu erkunden.

Mit jenen Teilnehmern, die Fragen aus dem Praxisalltag hatten, traf sich während der Mittagspause Dr. Tena Eichenberg, DE-Neu-Ulm, um in kleinstem Kreis Fälle zu diskutieren. Am Nachmittag gegen 16 Uhr wurde die Tagung

mit diversen Vorträgen oder Workshops fortgesetzt. Die Workshops waren jeweils so organisiert, dass jeder Teilnehmer an jedem Workshop teilnehmen konnte, da diese mehrmals hintereinander wiederholt wurden.

Nach fünf lehrreichen und gleichzeitig erholsamen Tagen endete das 24. Wintersymposium am 22. Januar mit Vorfreude auf das kommende Wintersymposium vom 16. bis 21. Januar 2016. www.wintersymposium.eu ■

„Die Digitalisierung darf nicht an unserem Fach vorüber gehen.“

Prof. Dr. Andrea Wichelhaus, Direktorin der Poliklinik Kieferorthopädie am Klinikum der LMU DE-München, leitet das jährliche Wintersymposium in AT-Going, Tirol. Vom 17. bis 22. Januar 2015 fand das 24. Wintersymposium statt mit Themen aus der Kieferorthopädie und Kinderzahnmedizin. Zahn Zeitung Schweiz sprach mit der renommierten Kieferorthopädin.

Zahn Zeitung Schweiz: Frau Prof. Dr. Wichelhaus: Welche aktuellen Fragen in der kieferorthopädischen Therapie stiessen Ihrer Meinung nach am 24. Wintersymposium auf besonderes Interesse?

Prof. Dr. Andrea Wichelhaus: Ich denke, dass die Themen für diesen Kongress allgemein sehr gut gewählt wurden. Der Vortrag vom Kollegen Prof. Paul-Georg Jost-Brinkmann über die Indikation von Alignern und Lingualtechnik ist sehr aktuell, da die Patienten vermehrt unauffällige, kieferorthopädische Behandlungen wünschen. Auch die Workshops kamen sehr gut an,

denn die Teilnehmer hatten die Möglichkeit, neue Techniken auszuprobieren und in kleinstem Kreis Fragen zu stellen.

Digitale Zukunftsperspektiven in der KFO: Wird es einen Wandel von der zweidimensionalen in eine vollständig dreidimensionale Praxiswelt geben? Wohin geht die Reise?

A. W.: Die Welt wird zunehmend mehr digitalisiert und das darf und kann auch nicht an unserem Fach vorüber gehen. Alleine die Digitalisierung der Röntgenbilder brachte eine grosse Erleichterung in die Diagnostik und Planung in der Kieferorthopädie. Das war nur der Anfang. Mittlerweile werden auch Modelle durch digitale Abdrücke ersetzt, was selbstverständlich auch eine logistische Erleichterung aufgrund der Lagerung und Archivierung darstellt. Ich persönlich kann mir eine Behandlung am Patienten ohne Modelle nicht vorstellen, da ich die Haptik vermissen würde, aber vielleicht ist das auch nur eine Sache der Gewohnheit.

Könnten Sie uns die wichtigsten Erkenntnisse der kieferorthopädischen Vorträge zusammenfassen?

A. W.: Die Kollegen der Kinderzahnmedizin aus den Schweizer Universitäten haben ganz hervorragende und innovative Gedanken vorgestellt. Viele dieser Informationen waren von grosser Bedeutung, wie beispielsweise die Behandlung von Frontzahntraumata oder die Gefahr der Erosionen bei Kindern. Der Vortrag von Dr. Hubertus van Waas, ZZM Zürich, über Debonding und proximale Schmelzreduktion während der Multibandbehandlung war besonders anschaulich und interessant, da individuelle Schmelzdicken zu berücksichtigen sind. Man kann also nicht von Durchschnittswerten ausgehen. Prof. Dr. Adrian Lussi der zmk Bern hat in seinem Vortrag über die Behandlung von schwierigen Kindern seine Tipps und Tricks erzählt, von denen mit Sicherheit jeder, der mit Kindern arbeitet, etwas mitnehmen konnte.

Gab es konkrete Anregungen für Änderungen im diagnostischen und therapeutischen Vorgehen in der KFO und Kinderzahnmedizin? Welche?

A. W.: Ja, auf jeden Fall. Vor allem waren die Vorträge des Kongresses auch ein kompletter Überblick der anderen Fächer in der Zahnheilkunde. Beispielsweise hat Prof. Dr. Daniel Edelhoft, Direktor der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik der LMU DE-München, hochmoderne Behandlungsmethoden mit Kompositen vorgestellt. Gerade in der Behandlung von Jugendlichen ist es schön zu sehen, dass hervorragende Ergebnisse erzielt werden können ohne Implantat und Keramik. Auch die interdisziplinäre Versorgung von Jugendlichen mit Aplasien durch Kieferorthopädie, Kinderzahnmedizin und Prothetik wird durch die neuen Werkstoffe und CAD/CAM-Verfahren funktionell und ästhetisch deutlich verbessert. Dies ermöglicht völlig neue Therapiekonzepte.

Vielen Dank für das Gespräch! ■

Orthotixx Dental mit neuer Bruxismus-Schiene

Interview mit Dr. Gary Unterbrink und Hansjörg Ehrensberger zu ihrem neuen Unternehmen.

Kürzlich wurde die Orthotixx Dental AG gegründet mit dem Ziel die FOS-Schienen in der Schweiz und auch international anzubieten. Fragen dazu beantworteten die beiden Firmengründer Dr. Gary Unterbrink und Hansjörg Ehrensberger.

Wie kam es zur Unternehmensgründung?

Dr. G. Unterbrink: Ich habe seit Jahren mit unterschiedlichen Schienen gearbeitet, in den letzten fünfzehn Jahren vermehrt mit vorgefertigten Frontzahnschienen, die man am Stuhl anpassen kann. Ich war aber mit den erhältlichen Produkten in Bezug auf Design und Material nie wirklich zufrieden. Als praktizierender Zahnarzt, habe ich aber weder die Zeit noch die Fähigkeiten für Marketing und Verkauf. Hansjörg Ehrensberger bringt seine Erfahrung als Produkt Manager und Key Account ein, so ergänzen wir uns optimal und haben beschlossen einen gemeinsamen Weg mit der Orthotixx Dental AG zu gehen.

Was steht hinter Orthotixx und was sind die Ziele?

Hj. Ehrensberger: Wir vertreiben die FOS Schienen in der Schweiz direkt und international über Distributoren, wobei wir uns auf den internationalen Vertrieb fokussieren. Dr. Unterbrink ist es ein wichtiges Anliegen, mit der Entwicklung der FOS-Schienen, einen Beitrag zur Weiterentwicklung von Frontzahnschienen zu leisten. Dr. Unterbrink empfindet viele Vorurteile gegen diese Art Schiene als unberechtigt, und sieht „seine“ Schienen als einen Beitrag

zu einer Weiterentwicklung dieses Konzepts.

Wie ist das Geschäftsteam aufgebaut? (Wer ist für welche Aufgaben verantwortlich?)

Hj. E.: Ich bin der Geschäftsführer der Orthotixx Dental AG und bin für das Marketing, den Verkauf und die Administration verantwortlich. Dr. Unterbrink ist für die Entwicklung und Weiterentwicklung der Schienen zuständig. Er betreut zudem Universitäten und Meinungsführer. Dr. Unterbrink führt auch die laufende Studie.

Wodurch unterscheidet sich FOS von anderen Schienen auf dem Markt?

Dr. G. U.: Ich habe viel Zeit für die Suche nach einem neuen Material verbracht. Die besten Materialeigenschaften für eine Schiene fand ich dann in Polyester-Copolymer. Weil immer mehr Patienten ihre Deprogrammiers immer länger getragen

haben, stellte sich die Problematik des Verbunds zwischen Schiene und Unterfütterungsmaterial in den Vordergrund. Die Verfärbungen an der Grenzfläche waren teilweise extrem, die Schienen sahen nach einiger Zeit ganz einfach hässlich und unhygienisch aus.

Eine wirklich stabile Haftung lässt sich mit Polycarbonat oder PMMA einfach nicht erreichen. Ein guter Verbund verbessert auch die Bruchfestigkeit und verringert Frakturen. Andere physikalische und biologische Faktoren musste man natürlich auch berücksichtigen. Ich arbeite nun schon zwei Jahre mit FOS Prototypen. Ich bin vom neuen Kunststoff immer mehr begeistert.

Was waren die Ziele bei der Entwicklung der neuen Schiene?

Dr. G. U.: Auf der klinischen Seite waren die Ziele eine Vereinfachung der klinischen Anpassung und gleichzeitig eine Erweiterung der Indikation. Diese Ziele sind natürlich teilweise genau entgegengesetzt, was

zu zahlreichen Prototypen geführt hat. Die Probleme mit Verfärbungen und Frakturen bei einer Langzeitanwendung waren die zweite Herausforderung und führten schliesslich zu einem neuen Kunststoff und einer anderen Methode für den Verbund.

Was bringen die Extensionen der Oberkiefer-Schiene?

Dr. G. U.: Diese Gestaltung ist das Resultat einer einfachen Analyse der Kraftvektoren wenn die Patienten auf die Schiene beißen, besonders bei Klasse II Okklusion. Wir können den unvermeidbaren exzentrischen Load auf sechs Oberkiefer-Zähne aufteilen und die optimale axiale Belastung der Unterkiefer-Frontzähne erreichen. Die Schiene im Allgemeinen eröffnet mehr Freiheit zur Optimierung für jeden individuellen Fall in Bezug auf Belastung oder Retention. Falls die Extensionen nicht notwendig sind, können sie einfach entfernt werden. (Die UK-Schiene kann auch im Oberkiefer angepasst werden und entspricht bei dieser Anwendung der klassischen Deprogrammiers.)

Worin besteht der Mehrwert des Unternehmens/der Produkte für den Kunden?

Hj. E.: Neu ist, dass wir in der Schweiz ein „FOS Servicelabor“ anbieten. Wenn der Zahnarzt keine Zeit für die Schleifarbeiten hat oder der Patient eine komplizierte Zahnstellung aufweist (z.B. mit stark geneigten oder gedrehten Frontzähnen), kann der Zahnarzt einen Abdruck an unser „FOS Servicelabor“ schicken und erhält postwendend eine fertig angepasste Schiene zurück.

Was erwartet Ihre Kunden in Bezug auf das Produktportfolio?

Hj. E.: Wir bieten eine Ober- und Unterkieferschienen an. Für den Start mit FOS empfehlen wir den Starterkoffer, der Ober- und Unterkieferschienen enthält, sowie Patientenaufbewahrungsboxen, Unterfütterungsmaterial, Fräse und Infomaterial.

Informationen zu den neuen FOS Schienen unter:

www.fos.dental ■



Hansjörg Ehrensberger, Geschäftsführer und Mitbegründer Orthotixx AG.



„FOS Oberkiefer-Schiene“



„FOS Unterkiefer-Schiene“